

Sonntagspost von Ostern 2023
zu Markus 16,1-8
von Rosina Christ

Liebe Alle

Wir hören heute auf die Ostergeschichte aus dem Markusevangelium.

16¹Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. ²Und sehr früh am ersten Tag der Woche kommen sie zum Grab, eben als die Sonne aufging. ³Und sie sagten zueinander: «Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?» ⁴Doch wie sie aufschauen, sehen sie, dass der Stein weggewälzt ist. Er war nämlich sehr gross.

⁵Und sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem langen, weissen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr. ⁶Er aber sagt zu ihnen: «Erschreckt nicht! Jesus sucht ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferweckt worden, er ist nicht hier. Das ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt haben. ⁷Doch geht, sagt seinen Jüngern und dem Petrus, dass er euch vorausgeht nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.» ⁸Da gingen sie hinaus und flohen weg vom Grab; denn sie zitterten und waren ausser sich. Und sie sagten niemandem etwas; sie fürchteten sich nämlich.

Lied 484,1-4 Ich sag es jedem, dass er lebt

Ich sag es jedem, dass er lebt und auferstanden ist, haben wir eben gesungen. Das Markusevangelium hingegen erzählt: Sie sagten niemandem etwas; sie fürchteten sich nämlich. Und das ist nicht irgendein Teil der Geschichte, sondern so hören die ältesten Handschriften des Markusevangeliums auf. Das ist das Ende: Sie flohen und schwiegen. Sie hatten nämlich Angst!

Beginnen hat das Markusevangelium mit den Worten: *Der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus. (...) Hört eine Stimme ruft in der Wüste, bereitet dem Herrn den Weg (1,1.3).* Es kündigt die frohe Botschaft von Jesus dem Messias an und sogleich ist da der Ruf: Der HERR kommt. D.h. Gott selbst kommt – und dann sagt am Schluss niemand etwas!

Die Jünger fliehen schon, als die Hohenpriester und Schriftgelehrten Jesus im Garten Getsemane verhaften (15,50). Petrus folgt Jesus noch bis in den Palast des Hohenpriesters. Aber als er gefragt wird, leugnet er zu Jesus zu gehören, wie Jesus es vorausgesagt hat (15,72). Die Frauen bleiben länger in Jesu Nähe. Sie schauen von ferne zu, wie er am Kreuz stirbt, und sehen, wo er begraben wird. Drei von ihnen kommen dann am Sonntagmorgen, um seinen Leichnam

zu salben. Aber nach der Begegnung mit dem jungen Mann in der Grabkammer fliehen auch sie. Die Angst hat sie gepackt. So erzählt das Markusevangelium uns keine Geschichte von schwachen Männern und von tapfern, treuen Frauen, sondern am Schluss sind alle geflohen und verstummt. Der Herr kommt, und die Menschen fliehen. Jesus wird auferweckt, und die ersten Zeugen schweigen. Was ist das für eine Ostergeschichte?

Matthäus und Lukas kannten das Markusevangelium. Sie lassen aber ihre Evangelien anders enden. Sie erzählen, wie der auferstandene Jesus den Jüngern begegnet. Lukas schreibt mit der Apostelgeschichte sogar noch ein ganzes zusätzliches Buch darüber, wie die Jünger die frohe Botschaft vom auferstandenen Jesus Christus in die Welt hinaustragen. Im zweiten Jahrhundert wurde dann auch das Markusevangelium noch ergänzt mit einem anderen Schluss, dem zweiten Teil des 16. Kapitels (V. 9-20). Und nicht wahr, wir können es verstehen, dass das Evangelium von Jesus Christus nicht einfach mit dem Schweigen und der Angst der Frauen enden soll.

Und doch ist die Ostergeschichte nach Markus nicht überholt. Wir wischen sie nicht so leicht weg. Vielleicht spricht sie uns sogar besonders an. Denn wir haben vorher zwar gesungen «Ich sag es jedem, dass er lebt» und «jeder sagt es seinen Freunden gleich», aber wir kennen auch, was Markus erzählt: Eine Kirche, die sich auflösen scheint und von viel anderem spricht, aber wenig von der Auferstehung. Und dass Angst nach uns greifen kann, das kennen wir auch. Da kann es trösten, dass Markus sagt: Sogar damals sind sie geflohen, haben nichts gesagt und sich gefürchtet.

Und es ist ja auch nicht alles, was Markus sagt. Denn er erzählt auch davon, was Gott damals getan hat. Ein erster Hinweis auf Gottes Eingreifen ist der grosse Stein, der vom Grab weggewälzt ist. Denn da ist wieder eine Schranke überwunden - wie schon bei Jesu Taufe der Himmel aufgerissen wird (1,10) und wie bei seinem Tod der Vorhang im Tempel von oben bis unten zerrissen wird (15,38). So wird bei der Auferstehung ein drittes Mal angedeutet, was Gott durch Jesus tut: Nämlich Gott und Welt sind nicht länger getrennt von einander, sondern Gott macht sich den Weg frei zu den Menschen.

Der junge Mann im langen weissen Gewand erklärt den Frauen dann, was das heisst, dass das Grab offen und leer ist: «Jesus, der Gekreuzigte ist auferweckt worden. Er ist nicht hier. So geht, sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er euch nach Galiläa vorausgeht. Dort werdet ihr ihn sehen.» Gott hat Jesus auferweckt. Darum ist der Gekreuzigte nicht länger im Grab. Er war tot, aber er ist es nicht mehr, sondern er lebt, er ist da draussen in der Welt, und sie werden ihn sehen. Der Tod trennt sie nicht länger von Jesus und sie bekommen die Verheissung, dass Jesus, neu lebendig, ihnen nach Galiläa vorausgeht. Sie werden ihm

begegnen in Galiläa – also dort, wo ihr Alltag ist, dort, wo ihr Weg mit ihm angefangen hat, dort, wohin die Jünger geflüchtet sind. Dort in Galiläa haben sie ihn dann auch wirklich gesehen – sie, das sind Petrus, die Zwölf und wie das älteste Zeugnis von Ostern sagt (wir haben es in der Lesung gehört) sogar mehr als 500 weitere Männer und Frauen.¹

Aber wer ist dieser junge Mann im langen weissen Gewand, der den Frauen sagt, dass Jesus auferweckt worden ist? Im Markusevangelium kommt sonst nur noch ein einziges Mal ein junger Mann vor: Nämlich, als Jesus im Garten Getsemane verhaftet wird, folgt ein junger Mann in ein Leintuch gewickelt Jesus. Aber als die Soldaten ihn festnehmen wollen, flieht er nackt (15,51ff.). Der Prophet Amos spricht davon, dass die mutigen Helden nackt fliehen, wenn Gott über sein Volk Gericht hält (Amos 2,16). So können wir im jungen Mann, der nackt flieht, einen Hinweis sehen, was mit Jesu Leiden und Tod geschehen ist: Gott hält Gericht, aber in Jesus nimmt er das Gericht auf sich. Ohne Kleider hängt auch Jesus am Kreuz. Aber auch das ist nicht die ganze Geschichte. Denn nun begegnet den Frauen im Grab ein junger Mann bekleidet mit einem langen weissen Gewand. Weisse Gewänder tragen in der Bibel nicht nur Engel, sondern auch die Menschen, die sich ihre Schuld von Jesus Christus vergeben lassen und mit ihm leben (vgl. Offb. 7,9ff.). Und uns mag ein langes weisses Kleid an ein Taufkleid erinnern. So ist der junge Mann bekleidet mit einem weissen Gewand doch auch eine Andeutung, was Gott mit Jesu Auferweckung für die Menschen getan hat. Gott rettet aus dem Gericht. Der Mensch flieht nicht länger nackt, sondern wird überkleidet mit einer neuen Gerechtigkeit und neuem Leben. Und so wird dem Menschen geschenkt, was die Jünger und die Frauen aus sich heraus nicht schaffen: Nämlich, bei Jesus Christus zu bleiben und weiterzusagen, dass er auferstanden ist.

Ostern ist also nicht das, was Menschen damals gemacht haben (oder wir heute tun). Ostern ist was Gott gemacht hat und tut. So liegt der Stein nicht länger vor dem Grab. Und nicht einmal der Tod trennt uns mehr von Gott und einem neuen Leben.

Weil Gott Jesus auferweckt hat, ist Jesus auch nicht länger im Grab. Und wir haben die Verheissung, dass wir ihm begegnen und ihn sehen werden. Den Frauen geht er voraus nach Galiläa. Und auch wir können ihn finden, wenn wir zurückgehen in den Alltag und wenn wir ihn dort suchen, wo wir ihn zuerst kennengelernt haben – das ist in der Gemeinde und im Hören auf Gottes Wort, das uns die Bibel bezeugt. Und er kann uns vorausgehen, wenn wir zu denen gehen, die geflohen sind oder die sich fürchten.

Schliesslich mag die Passionsgeschichte auch uns verletztlich und nackt machen. Denn sie zeigt, dass das, was im Leben Sicherheit gibt, wegfallen kann:

¹ Die Lesung im Gottesdienst war 1. Korinther 15,1-10.

Weder Freunde, Religion, Staat, Recht noch die öffentliche Meinung schützen Jesus. Aber im leeren Grab ist der junge Mann nicht nackt. Und das erzählt uns davon, was die Auferstehung Jesu für uns bedeutet: Gott überkleidet unsere Verletzlichkeit. Er zieht uns das Kleid des Lebens Jesu Christi an. Er vergibt Schuld und macht uns zu Zeugen von Jesus Christus. Und wir werden nicht nackt dastehen, wenn unser Leben zu Ende geht. Denn Gott wird uns mit seinem ewigen Leben überkleiden.²

² Vgl. 2. Korinther 5,1ff.